

gespannten Kreuzgewölben auf doppeltgekehrten Rippen und Gurten überdeckt ist. Zwei Durchfahrten durchqueren den Raum an seinen beiden Enden und verbinden den freibleibenden Teil des Marktplatzes mit den das alte Kaufhaus umgebenden Höfen. Vor die Marktfront legt sich eine gedeckte Unterfahrt, mit der einige kleine Räume verbunden sind, vielleicht für Marktaufseher, Büttel, Geldwechsler oder dergleichen bestimmt, seitlich ist noch ein kleines Gelaß, vielleicht als Gefängnis ausgebaut. In den beiden Obergeschossen ist die wesentlichste Abweichung, daß über der erwähnten Durchfahrt ein Ratssaal und ein zweiter größerer Saal mit vorgelegtem Erker ausgebaut ist. Die große Diele (Abb. 143), in die



Abb. 144. Rathaus zu Schweinfurt. Ansicht vom Markt.

jetzt verschiedene spätere Trennungswände eingezogen sind, ging früher sicher freier als jetzt durch, so daß die prachtvoll geschnitzten Ständer der Decke zur besten Wirkung kamen, immerhin wird man aber doch auch nach der verschiedenartigen Fensterverteilung annehmen müssen, daß zum wenigsten an dem freien Giebel, vielleicht auch an der Vorderseite des vorgebauten Giebels eine Anzahl von Einzelzimmern von jeher abgeteilt gewesen ist. Das Äußere, von dessen gediegener und origineller Einzelbildung unsere Teilansicht (Abb. 145) eine Anschauung gibt, gipfelt sich an der Marktseite höchst wirkungsvoll auf, besonders der Mittelbau mit den vortretenden Sälen, deren Erker als Türmchen über den Giebel noch hinauschießt, ist eine der fesselndsten Glanzleistungen der deutschen Renaissance (Abb. 144).

Daß man auch bei engerer Verschmelzung mehrerer Bauteile das Übergewicht des alten Saalbaues sehr wohl zu wahren verstand, dafür gibt das Rathaus in Goslar ein vorzügliches Beispiel.